

ANHANG

Rede von Bundeskanzlerin Merkel zum zehnjährigen Bestehen der Stiftung Auschwitz-Birkenau am 6. Dezember 2019 in Auschwitz

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

sehr geehrter Herr Direktor,

Exzellenzen,

vor allem: sehr geehrte Zeitzeuginnen und Zeitzeugen,

sehr geehrte Damen und Herren,

heute hier zu stehen und als deutsche Bundeskanzlerin zu Ihnen zu sprechen, fällt mir alles andere als leicht. Ich empfinde tiefe Scham angesichts der barbarischen Verbrechen, die hier von Deutschen verübt wurden - Verbrechen, die die Grenzen alles Fassbaren überschreiten. Vor Entsetzen über das, was Frauen, Männern und Kindern an diesem Ort angetan wurde, muss man eigentlich verstummen. Denn welche Worte könnten der Trauer gerecht werden - der Trauer um all die vielen Menschen, die hier gedemütigt, gequält und ermordet wurden? Und dennoch: So schwer es an diesem Ort, der wie kein anderer für das größte Menschheitsverbrechen steht, auch fällt: Schweigen darf nicht unsere einzige Antwort sein. Dieser Ort verpflichtet uns, die Erinnerung wachzuhalten. Wir müssen uns an die Verbrechen erinnern, die hier begangen wurden, und sie klar benennen.

Auschwitz - dieser Name steht für den millionenfachen Mord an den Jüdinnen und Juden Europas, für den Zivilisationsbruch der Shoa, dem sämtliche menschlichen Werte zum Opfer fielen. Auschwitz steht auch für den Völkermord an den Sinti und Roma Europas, für das Leid und die Ermordung von politischen Gefangenen und Vertretern der Intelligenz in Polen, von Widerstandskämpfern, von Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion und anderen Ländern, von Homosexuellen, von Menschen mit Behinderungen sowie unzähligen anderen Menschen aus ganz Europa. Das Leiden der Menschen in Auschwitz, ihr Tod in den Gaskammern, Hunger, Kälte, Seuchen, qualvolle pseudomedizinische Versuche, Zwangsarbeit bis zur völligen Erschöpfung - was hier geschah, lässt sich mit Menschenverstand nicht erfassen.

Allein im Lagerkomplex Auschwitz wurden mindestens 1,1 Millionen Menschen, die meisten von ihnen Juden, planvoll und mit kalter Systematik ermordet. Jeder dieser Menschen hatte einen Namen, eine unveräußerliche Würde, eine Herkunft, eine Geschichte. Schon die Deportation hierher, eingepfercht in Viehwaggons, die Prozedur bei der Ankunft und die sogenannte Selektion an der Rampe zielten darauf, diese Menschen zu entmenslichen, sie ihrer Würde und Individualität zu berauben.

Offiziell trägt dieser Ort als Teil des UNESCO-Welterbes heute den Namen „Auschwitz-Birkenau - deutsches nationalsozialistisches Konzentrations- und Vernichtungslager (1940–1945)“. Dieser Name als voller Name ist wichtig. Oświęcim liegt in Polen, aber im Oktober 1939 wurde Auschwitz als Teil des Deutschen Reichs annektiert. Auschwitz war ein deutsches, von Deutschen betriebenes Vernichtungslager. Es ist mir wichtig, diese Tatsache

zu betonen. Es ist wichtig, die Täter deutlich zu benennen. Das sind wir Deutschen den Opfern schuldig und uns selbst.

An die Verbrechen zu erinnern, die Täter zu nennen und den Opfern ein würdiges Gedenken zu bewahren - das ist eine Verantwortung, die nicht endet. Sie ist nicht verhandelbar; und sie gehört untrennbar zu unserem Land. Uns dieser Verantwortung bewusst zu sein, ist fester Teil unserer nationalen Identität, unseres Selbstverständnisses als aufgeklärte und freiheitliche Gesellschaft, als Demokratie und Rechtsstaat.

Heute haben wir in Deutschland wieder ein blühendes jüdisches Leben. Mit Israel verbinden uns vielfältige und freundschaftliche Beziehungen. Das ist alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Das ist ein großes Geschenk. Es gleicht gar einem Wunder. Aber es kann Geschehenes nicht ungeschehen machen. Es kann die ermordeten Jüdinnen und Juden nicht zurückbringen. In unserer Gesellschaft wird immer eine Lücke klaffen.

Vor 70 Jahren trat das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Kraft. Darin flossen die Lehren aus den Schrecken der Vergangenheit ein. Aber wir wissen auch: Die unantastbare Würde des Menschen, Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit - so kostbar diese Werte auch sind, so verletzlich sind sie auch. Deshalb müssen wir diese grundlegenden Werte immer wieder aufs Neue festigen und verbessern, schützen und verteidigen - im täglichen Zusammenleben ebenso wie im staatlichen Wirken und politischen Diskurs.

In diesen Tagen ist das keine Rhetorik. In diesen Tagen ist es nötig, das deutlich zu sagen. Denn wir erleben einen besorgniserregenden Rassismus, eine zunehmende Intoleranz, eine Welle von Hassdelikten. Wir erleben einen Angriff auf die Grundwerte der liberalen Demokratie und einen gefährlichen Geschichtsrevisionismus im Dienste einer gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Besonders richten wir unser Augenmerk auf den Antisemitismus, der jüdisches Leben in Deutschland, in Europa und darüber hinaus bedroht.

Umso klarer und deutlicher müssen wir bekunden: Wir dulden keinen Antisemitismus. Alle Menschen müssen sich bei uns in Deutschland, in Europa, sicher und zu Hause fühlen. Gerade Auschwitz mahnt und verpflichtet jeden Einzelnen von uns, täglich wachsam zu sein, Menschlichkeit zu bewahren und die Würde unseres Nächsten zu schützen.

Denn es ist so, wie es Primo Levi, der vor 100 Jahren in Turin geboren wurde und der Auschwitz als Zwangsarbeiter in Monowitz überlebte, später schrieb: „Es ist geschehen. Folglich kann es wieder geschehen.“ Daher dürfen wir unsere Augen und Ohren nicht verschließen, wenn Menschen angepöbelt, erniedrigt oder ausgegrenzt werden. Wir müssen denen widersprechen, die gegen Menschen anderen Glaubens oder anderer Herkunft Vorurteile und Hass schüren.

Wir alle tragen Verantwortung. Und zu dieser Verantwortung gehört auch das Gedenken. Wir dürfen niemals vergessen. Einen Schlussstrich kann es nicht geben - und auch keine Relativierung.

Oder um es mit Worten des Auschwitz-Überlebenden und ehemaligen Präsidenten des Internationalen Auschwitz Komitees Noach Flug auszudrücken: „Die Erinnerung [...] ist wie das Wasser. Sie ist lebensnotwendig und sie sucht sich ihre eigenen Wege in neue Räume und zu anderen Menschen. [...] Sie hat kein Verfallsdatum und sie ist nicht per Beschluss für bearbeitet oder für beendet zu erklären.“

Dass sich diese lebensnotwendige Erinnerung Wege sucht, wie Noach Flug sagte, und auch findet, das haben wir in besonderer Weise vielen Zeitzeugen zu verdanken. Es freut mich deshalb sehr, hier einige von ihnen begrüßen zu dürfen. Sie haben in den vergangenen Jahren wieder und wieder und auch für uns heute aus ihrer Leidenszeit berichtet. Wer kann sich vorstellen, wie viel Kraft es kostet, sich diese schmerzhaften Erfahrungen immer wieder vor Augen zu führen oder gar wieder an diesen Ort zurückzukehren? Sie teilen ihre Geschichte, damit jüngere Menschen daraus lernen. Sie bringen den Mut und die Kraft zur Versöhnung auf. Sie zeigen wahrhaft menschliche Größe. Ich bin sehr dankbar, dass wir von ihnen hören und lernen dürfen.

Es ist bald 75 Jahre her, dass Auschwitz befreit wurde. Immer weniger Menschen können ihre Geschichte aus dieser Zeit erzählen. Dies veranlasste den Schriftsteller Navid Kermani, sehr zutreffend festzuhalten: „[...] Damit sich überhaupt eine Erinnerung ins Herz brennt, auf die sich die Mahnmale, Stolpersteine, Gedenkrituale beziehen, wird es für künftige Generationen noch wichtiger sein, mit eigenen Augen die Orte zu sehen, an denen Deutschland die Würde des Menschen zermalmt, jene Länder zu bereisen, die es in Blut ertränkte.“

An vielen Orten hatten die Täter versucht, ihre Spuren zu verwischen - sei es in Vernichtungslagern wie Belzec, Sobibor und Treblinka, sei es an Orten wie Majdanek, Babyn Jar oder an den Tausenden anderen Orten in Europa, an denen Juden, Sinti und Roma, viele andere Menschen und sogar ganze Dorfgemeinschaften ermordet wurden.

Hier in Auschwitz hingegen haben es die SS und ihre Schergen nicht geschafft, ihre Spuren zu verwischen. Dieser Ort legt Zeugnis ab. Und dieses Zeugnis gilt es zu erhalten. Wer nach Auschwitz kommt und die Wachtürme und den Stacheldraht, die Baracken und die Gefängniszellen, die Reste der Gaskammern und Krematorien sieht, den wird die Erinnerung nicht mehr loslassen. Sie wird sich, wie Kermani schreibt, „ins Herz brennen“.

Vor zehn Jahren hatte der frühere polnische Außenminister Władysław Bartoszewski, der selbst politischer Häftling in Auschwitz war, die Gründung der Stiftung Auschwitz-Birkenau angestoßen.

Lieber Herr Cywinski, Ihnen und allen, die sich in der Stiftung den Erhalt dieser Gedenkstätte als Mahnmal und Dokumentationszentrum zur Aufgabe gemacht haben, danke ich von Herzen. Ich danke auch allen Beteiligten an den Restaurierungs- und Konservierungsprojekten. Mit großem Engagement wurde und wird dafür gesorgt, dass dieser Ort weiter Zeugnis ablegt. Ziegelsteinbaracken wurden dauerhaft gesichert, Ausgrabungen durchgeführt, Stützmauern errichtet, Schutzzelte aufgebaut, die geraubten Kleider und Habseligkeiten der Opfer restauriert und konserviert.

Die Konservierungspläne erfordern für die nächsten 25 Jahre eine deutlich höhere Summe für das Stiftungskapital. Deutschland wird sich wesentlich an diesen Mitteln beteiligen. Das haben wir gestern gemeinsam mit den Ministerpräsidenten der Bundesländer beschlossen.

Dank der Stiftung sowie der vielen internationalen Fremdenführer ist diese Gedenkstätte ein Ort des Lernens, des Innehaltens und des Bewusstwerdens - ein Ort, der die Botschaft des „Nie wieder“ so eindrucksvoll ausspricht. Dafür bin ich sehr dankbar.

Doch nichts kann die Menschen, die hier ermordet wurden, zurückbringen. Nichts kann diese präzedenzlosen Verbrechen ungeschehen machen. Diese Verbrechen sind und bleiben Teil der

deutschen Geschichte. Diese Geschichte muss erzählt werden, immer und immer wieder, damit wir aufmerksam bleiben, damit sich solche Verbrechen auch nicht in Ansätzen wiederholen können, damit wir gegen Rassismus und Antisemitismus in all ihren widerwärtigen Erscheinungen entschlossen vorgehen. Diese Geschichte muss erzählt werden, damit wir heute und morgen die Würde eines jeden Menschen bewahren - und damit wir den Opfern ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir erinnern an die Menschen, die aus den verschiedenen Ländern ganz Europas nach Auschwitz deportiert wurden. Wir erinnern an diesem Ort insbesondere an die vielen polnischen Opfer - auch politische Gefangene -, für die das KZ Auschwitz zunächst errichtet worden war. Wir erinnern an die sechs Millionen ermordeten Juden und hier vor allem an die etwa eine Million Juden, die in Auschwitz-Birkenau ermordet wurden. Wir erinnern an die Sinti und Roma, die deportiert, gequält und ermordet wurden. Wir erinnern an die Opfer des Massenmords durch Erschießungen. Wir erinnern an jene, die in Ghettos deportiert wurden, sich in Todesangst versteckt hielten, und an die, die aus ihrer Heimat fliehen mussten. Wir erinnern an alle, die alles verloren hatten: ihre Familien und Freunde, ihre Heimat und ihr Zuhause, ihre Hoffnungen und Pläne, ihr Vertrauen und ihre Lebensfreude - und ihre Würde. Wir erinnern an diejenigen, die auch nach dem Krieg noch jahrelang umherirrten - an die, die in Lagern für „displaced persons“ ausharren mussten.

Wer überlebt hatte, war von den widerfahrenen Schrecken schwer gezeichnet. Margot Friedländer schrieb in ihren Erinnerungen über sie: „Sie mussten erst wieder lernen, dass sie Menschen waren. Menschen, die einen Namen hatten.“

Viele fragten sich, warum gerade sie überlebt hatten. Warum nicht die kleine Schwester? Warum nicht der beste Freund? Warum nicht die eigene Mutter oder der Ehemann? Viele fanden lange nicht oder auch nie heraus, wie und wo ihre nächsten Angehörigen ermordet worden waren. Diese Wunden heilen nie.

Umso mehr danke ich jedem, der es schafft, darüber zu sprechen, um Schmerz und Erinnerung zu teilen und um Versöhnung zu stiften. Ich verneige mich tief vor jedem dieser Menschen. Ich verneige mich vor den Opfern der Shoa. Ich verneige mich vor ihren Familien.

Vielen Dank, dass ich heute hier dabei sein darf.

<https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/rede-von-bundestkanzlerin-merkel-zum-zehnjährigen-bestehen-der-stiftung-auschwitz-birkenau-am-6-dezember-2019-in-auschwitz-1704518>

Ct24.cz

Cítím hlubokou hanbu, prohlásila Merkelová v Osvětimi

Německá kancléřka Angela Merkelová navštívila někdejší nacistický vyhlazovací tábor v polské Osvětimi, aby zde uctila památku více než milionu lidí, kteří zde zahynuli. Kancléřka položila věnec u takzvané zdi smrti, před kterou byly zastřeleny tisíce lidí, a držela zde minutu ticha. Kancléřku do Osvětimi doprovodil polský premiér Mateusz Morawiecki.

Merkelovou návštěva v Osvětimi viditelně pohnula. Během svého projevu řekla, že za zvěrstva, která zde nacisté spáchali, „cítí hlubokou hanbu“.

Tváří tvář zločinům, které zde překročily veškeré představitelné hranice, člověk podle ní oněmí, přesto nesmí být mlčení jedinou odpovědí na tyto činy. Podle kancléřky je v první řadě Německo povinno udržovat tyto události v paměti.

Merkelová ujistila, že je velmi důležité připomínat, že tehdejšími pachateli byli právě Němci. Pocit zodpovědnosti za zde spáchané zločiny podle ní zcela neoddělitelně patří k Německu a musí být pevnou součástí německé národní identity.

Merkelová nejprve zavítala do bývalého základního tábora Osvětim I, přičemž se mimo jiné podívala na plynovou komoru a krematorium a prošla nechvalně proslulou bránou s nápisem „Arbeit macht frei“ (práce osvobozuje). Minutou ticha také uctila památku obětí u takzvané černé zdi či zdi smrti, kde byly zastřeleny tisíce vězňů.

Poté kancléřka s premiérem Morawieckým přešla do nedalekého tábora Osvětim II, neboli Osvětim-Březinka, který patřil k největším nacistickým vyhlazovacím táborům. Toto místo je všeobecně považováno za symbol holocaustu – nacistické politiky systematického, státem provozovaného pronásledování a hromadného vyvražďování, především osob židovské národnosti.

Německá vláda věnovala na provoz památníku 60 milionů eur

Angela Merkelová do Osvětimi přijela na pozvání Nadace Osvětim-Březinka, za jejímž vznikem stál někdejší polský ministr zahraničí Wladyslaw Bartoszewski, sám bývalý vězeň koncentračního tábora.

Nadace si letos připomíná desáté výročí svého založení. Kancléřka provozovatelům osvětimského památníku rovněž jménem německé vlády věnovala 60 milionů eur (1,5 miliardy korun), které jsou určené na jeho provoz, údržbu a nezbytné rekonstrukce.

Angela Merkelová byla během působení v čele německé vlády už pětkrát v jeruzalémském památníku holocaustu Jad Vašem a je nositelkou vyznamenání udělovaných řadou židovských organizací. V roce 2009 doprovodila tehdejšího amerického prezidenta Baracka Obamu na jeho cestě do bývalého koncentračního tábora v Buchenwaldu.

V Osvětimi však Merkelová jako kancléřka dosud nebyla a německá média spekulují, že její cesta může souviset s tím, že není jasné, jak dlouho ještě ve své současné pozici zůstane. Před Merkelovou Osvětim navštívil v roce 1977 Helmut Schmidt a pak v letech 1989 a 1995 Helmut Kohl.

Památce zavražděných v Lidicích se poklonil Gauck

V roce 2012 navštívil tehdejší německý prezident Joachim Gauck jako první hlava Německa Lidice, kde položil věnec a poklonil se památce obětí.

Nacisté v Lidicích 10. června 1942 zastřelili 173 mužů. Ženy a děti strávily tři dny v tělocvičně kladenského gymnázia, poté byly děti od matek odděleny. Ženy byly převezeny do koncentračních táborů. Děti, které nebyly vybrány k poněmčení nebo přesáhly jeden rok věku, skončily v polském Chelmně, kde je nacisté s největší pravděpodobností hromadně zavraždili plynem. Obec byla zcela srovnána se zemí. Zemřelo 340 lidických obyvatel.

<https://ct24.ceskatelevize.cz/svet/2997710-citim-hlubokou-hanbu-prohlasila-merkelova-v-osvetimi>

Merkelová se styděla za nacistická zverstva. Do Osvětimi přijela vůbec poprvé

Německá kancléřka Angela Merkelová v pátek poprvé od chvíle, kdy v roce 2005 stanula v čele vlády, navštívila bývalý nacistický vyhlazovací tábor v Osvětimi. Na místě, které se stalo jedním ze symbolů masového vyvražďování Židů za druhé světové války, ji doprovázel polský premiér Mateusz Morawiecki. Společně uctili památku více než milionu lidí, kteří na tomto místě zahynuli.

Merkelová do Osvětimi přijela na pozvání Nadace Auschwitz-Birkenau, za jejímž vznikem stál někdejší polský ministr zahraničí Wladyslaw Bartoszewski, sám bývalý vězeň koncentračního tábora.

Nadace si letos připomíná desáté výročí svého založení. Kancléřka provozovatelům osvětimského památníku rovněž jménem německé vlády věnuje 60 milionů eur (1,5 miliardy korun), které jsou určené na jeho provoz, údržbu a nezbytné rekonstrukce.

Kancléřka v Osvětimi vyjádřila pocit hluboké hanby nad zverstvy, která tam nacisté spáchali.

Merkelová byla během let u moci už pětkrát v jeruzalémském památníku holokaustu Jad Vašem a je nositelkou vyznamenání udělovaných řadou židovských organizací.

V roce 2009 doprovodila tehdejšího amerického prezidenta Baracka Obamu na jeho cestě do bývalého koncentračního tábora v Buchenwaldu.

V Osvětimi však Merkelová jako kancléřka dosud nebyla a německá média spekulují, že její cesta může souviset s tím, že není jasné, jak dlouho ještě ve své současné pozici zůstane. Před Merkelovou Osvětim navštívil v roce 1977 Helmut Schmidt a pak v letech 1989 a 1995 Helmut Kohl.

<https://www.blesk.cz/clanek/zpravy-svet/628048/merkelova-se-stydela-za-nacisticka-zverstva-do-osvetimi-prijela-vubec-poprve.html>

ČTK

Merkelová v Osvětimi vyjádřila pocit hanby nad zločiny nacistů

Osvětim (Polsko) 6. prosince (ČTK) - Pocit hluboké hanby nad zverstvy spáchanými nacisty v německém koncentračním táboře v polské Osvětimi vyjádřila dnes na tomto místě německá kancléřka Angela Merkelová. Při své první návštěvě tohoto někdejšího tábora smrti společně s polským premiérem Mateuszem Morawieckým uctila památku více než milionu lidí, kteří tam zahynuli.

"Tváří v tvář zločinům, které překračují hranice všeho myslitelného, musí člověk před tou hrůzou vlastně umlknout. Přesto však mlčení nesmí být jedinou odpovědí. Povinností Německa je udržovat připomínky na tehdejší zločiny," prohlásila podle agentury DPA Merkelová.

Kancléřka přitom zdůraznila, že je důležité jasně říci, že v té době byli pachateli Němci. "Odpovědnost za tehdejší činy je neoddelitelně spojená s Německem, byly pevnou součástí národní identity," prohlásila šéfka německé vlády.

Merkelová nejprve zavítala do bývalého základního tábora Auschwitz I, přičemž se mimo jiné podívala na plynovou komoru a krematorium a prošla nechvalně proslulou bránou s nápisem "Arbeit macht frei" (práce osvobozuje). Minutou ticha také uctila památku obětí u takzvané černé zdi tábora, kde byly zastřeleny tisíce vězňů.

Poté kancléřka s premiérem Morawieckým přešla do nedalekého druhého tábora Auschwitz II, neboli Auschwitz-Birkenau, který patřil k největším nacistickým vyhlazovacím táborům. Toto místo je všeobecně považováno za symbol holokaustu - nacistické politiky systematického, státem provozovaného pronásledování a hromadného vyvražďování, především osob židovské národnosti.

Merkelová u příležitosti návštěvy věnovala jménem německé vlády provozovatelům osvětimského památníku 60 milionů eur (1,5 miliardy korun), které jsou určeny na jeho provoz, údržbu a nezbytné opravy.

<https://ib.ctk.cz/cs/fond?id=T201912060524702>

novinky.cz

Cítím hluboké zahanbení, prohlásila Merkelová po návštěvě Osvětimi

O pocitu hlubokého zahanbení nad zvěrstvy spáchanými nacisty v koncentračním táboře v polské Osvětimi vyjádřila v pátek přímo na místě německá kancléřka Angela Merkelová. Při své první návštěvě někdejšího tábora smrti společně s polským premiérem Mateuszem Morawieckým uctila památku více než milionu lidí, kteří tam zahynuli.

"Tváří v tvář zločinům, které překračují hranice všeho myslitelného, musí člověk před tou hrůzou vlastně umlknout. Přesto však mlčení nesmí být jedinou odpovědí. Povinností Německa je udržovat připomínky na tehdejší zločiny," prohlásila podle agentury DPA Merkelová.

Kancléřka přitom zdůraznila, že je důležité jasně říci, že v té době byli pachatelé Němci. "Odpovědnost za tehdejší činy je neoddelitelně spojená s Německem, byly pevnou součástí národní identity," prohlásila šéfka německé vlády.

Merkelová nejprve zavítala do bývalého základního tábora Auschwitz I, přičemž se mimo jiné podívala na plynovou komoru a krematorium a prošla nechvalně proslulou bránou s nápisem "Arbeit macht frei" (práce osvobozuje). Minutou ticha také uctila památku obětí u takzvané černé zdi tábora, kde byly zastřeleny tisíce vězňů.

Poté kancléřka s premiérem Morawieckým přešla do nedalekého druhého tábora Auschwitz II, neboli Auschwitz-Birkenau, který patřil k největším nacistickým vyhlazovacím táborům.

Toto místo je všeobecně považováno za symbol holokaustu - nacistické politiky systematického, státem provozovaného pronásledování a hromadného vyvražďování především osob židovské národnosti.

Merkelová u příležitosti návštěvy věnovala jménem německé vlády provozovatelům osvětimského památníku 60 milionů eur (1,5 miliardy korun), které jsou určeny na jeho provoz, údržbu a nezbytné opravy.

Idnes.cz

Merkelová navštívila poprvé Osvětim. Cítím hlubokou hanbu, řekla

Německá kancléřka Angela Merkelová v pátek přicestovala do Osvětimi, aby poprvé ve své funkci navštívila bývalý koncentrační tábor. Na místě, které se stalo jedním ze symbolů masového vyvražďování Židů za druhé světové války, vyjádřila pocit hluboké hanby nad zvěrstvy spáchanými nacisty v táboře smrti.

„Tváří v tvář zločinům, které překračují hranice všeho myslitelného, musí člověk před tou hrůzou vlastně umlknout. Přesto však mlčení nesmí být jedinou odpovědí. Povinností Německa je udržovat připomínky na tehdejší zločiny,“ prohlásila podle agentury DPA Merkelová.

Kancléřka přitom zdůraznila, že je důležité jasně říci, že v té době byli pachateli Němci. „Odpovědnost za tehdejší činy je neoddělitelně spojená s Německem, byly pevnou součástí národní identity,“ prohlásila šéfka německé vlády.

Merkelová nejprve zavítala do bývalého základního tábora Auschwitz I, přičemž se mimo jiné podívala na plynovou komoru a krematorium a prošla nechvalně proslulou bránou s nápisem „Arbeit macht frei“ (práce osvobozuje). Minutou ticha také uctila památku obětí u takzvané černé zdi tábora, kde byly zastřeleny tisíce vězňů.

Poté kancléřka s premiérem polským premiérem Mateuszem Morawieckým přešla do nedalekého druhého tábora Auschwitz II, neboli Auschwitz-Birkenau, který patřil k největším nacistickým vyhlazovacím táborům. Toto místo je všeobecně považováno za symbol holokaustu - nacistické politiky systematického, státem provozovaného pronásledování a hromadného vyvražďování, především osob židovské národnosti.

Merkelová u příležitosti návštěvy věnovala jménem německé vlády provozovatelům osvětimského památníku 60 milionů eur (1,5 miliardy korun), které jsou určené na jeho provoz, údržbu a nezbytné opravy.

Merkelová je v Osvětimi poprvé od chvíle, kdy v roce 2005 stanula v čele vlády. Německou kancléřku pozvala Nadace Auschwitz-Birkenau, za jejímž vznikem stál někdejší polský ministr zahraničí Wladyslaw Bartoszewski, sám bývalý vězeň koncentračního tábora. Nadace si letos připomíná desáté výročí svého založení.

Německá média spekulují, že její první návštěva koncentračního tábora může souviset s tím, že není jasné, jak dlouho ještě ve své současné pozici zůstane.

Kancléřka byla během let u moci už pětkrát v jeruzalémském památníku holokaustu Jad Vašem a je nositelkou vyznamenání udělovaných řadou židovských organizací. V roce 2009 doprovodila tehdejšího amerického prezidenta Baracka Obamu na jeho cestě do bývalého koncentračního tábora v Buchenwaldu.

Před Merkelovou Osvětim navštívil v roce 1977 Helmut Schmidt a pak v letech 1989 a 1995 Helmut Kohl.

Zdroj: https://www.idnes.cz/zpravy/zahranicni/angela-merkelova-polsko-osvetim-nacisticky-tabor-prvni-navsteva.A191206_101010_zahranicni_chtl

Rede von Bundeskanzlerin Merkel bei der Andacht zum 30. Jahrestag des Mauerfalls in der „Kapelle der Versöhnung“ am 9. November 2019 in Berlin

Sehr geehrter Herr Präsident des Bundestags,
sehr geehrter Herr Präsident des Bundesrats,
liebe Kolleginnen und Kollegen aus den Parlamenten,
sehr geehrte Exzellenzen,
sehr geehrter Bischof Dröge,
sehr geehrter Herr Pfarrer Jeutner,
meine Damen und Herren,

ich möchte den Jugendlichen aus den Visegrád-Staaten für ihre Worte hier in dieser Kapelle, an deren Stelle früher die Versöhnungskirche stand, ganz herzlich danken. Die Worte regen uns zum Nachdenken an. Sie regen zum Nachdenken über das an, was hier geschah, aber vor allem auch darüber – das kam in allen Worten zum Ausdruck –, was es für die Zukunft bedeutet und was wir in der Zukunft beherzigen müssen.

Seit dem Mauerbau 1961 lag die Versöhnungskirche im Todesstreifen der Berliner Mauer, unerreichbar für alle Berliner in Ost und West. 1985 wurde sie gesprengt. Das war nichts anderes als ein Akt der Menschenverachtung. Denn die Kirche stand einem freien Schussfeld im Weg. Die eigenen Bürgerinnen und Bürger sollten ins Visier genommen werden, die lediglich eines suchten: die Freiheit. In der Sprengung der Versöhnungskirche zeigte sich gleichsam die Unversöhnlichkeit der Diktatur der DDR mit dem Grundbedürfnis des einzelnen Menschen, Freiheits- und Menschenrechte für sich in Anspruch zu nehmen.

Zu viele Menschen wurden Opfer der SED-Diktatur. Wir werden sie nicht vergessen. Ich erinnere an die Menschen, die an dieser Mauer getötet wurden, weil sie die Freiheit suchten. Ich erinnere auch an die 75.000 Menschen, die wegen Republikflucht inhaftiert waren. Ich erinnere an die Menschen, die Repressionen erlitten, weil Angehörige von ihnen geflohen waren. Ich erinnere an die Menschen, die überwacht und denunziert wurden. Ich erinnere an die Menschen, die unterdrückt wurden und ihre Träume und Hoffnungen begraben mussten, weil sie sich staatlicher Willkür nicht beugen wollten.

Der 9. November, meine Damen und Herren, ist ein Schicksalstag der deutschen Geschichte. Am heutigen Tag gedenken wir auch der Opfer der Novemberpogrome im Jahr 1938. Wir erinnern an die Verbrechen, die in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 an den jüdischen Menschen in Deutschland begangen wurden. Was darauf folgte, war das Menschheitsverbrechen des Zivilisationsbruchs der Shoa.

Der 9. November, in dem sich in besonderer Weise sowohl die fürchterlichen als auch die glücklichen Momente unserer Geschichte widerspiegeln, ermahnt uns, dass wir Hass, Rassismus und Antisemitismus entschlossen entgegentreten müssen. Er mahnt uns, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um Freiheit und Demokratie, Menschenwürde und Rechtsstaatlichkeit zu verteidigen.

Am 9. November 1989, heute vor 30 Jahren, ist die Berliner Mauer gefallen. Noch kurz zuvor hatte das kaum jemand für möglich gehalten. Am Beginn des Schicksalsjahres 1989 war es

noch eine kleine Minderheit, die für Bürgerrechte, Freiheit und Demokratie einstand und dafür Benachteiligungen, Verfolgung und Inhaftierung in Kauf nahm. Diese Minderheit konnte jedoch bald viele Tausende und Hunderttausende ermutigen, die dann im Herbst 1989 ihren Protest auf die Straße trugen. Andere wiederum kehrten über Ungarn, Prag oder Warschau der DDR den Rücken. Sie alle haben zum Fall der Berliner Mauer beigetragen und damit den Weg zur Einheit unseres Landes geebnet. Sie alle verdienen dafür unseren Dank.

Die friedliche Revolution in der DDR hatte mutige Vorbilder. In Polen erreichte die Solidarność erste demokratische Erfolge. In der Tschechoslowakei machte die Charta 77 Mut. In den drei baltischen Staaten machte sich die längste Menschenkette der Geschichte für Unabhängigkeit stark. Und Ungarn machte den Eisernen Vorhang durchlässig. Der Ruf nach Freiheit schuf schließlich neue Demokratien in Mittel- und Osteuropa. Deutschland und Europa konnten endlich zusammenwachsen.

Doch die Werte, auf die sich Europa gründet – Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit, die Wahrung der Menschenrechte –, sind alles andere als selbstverständlich. Sie müssen immer wieder neu gelebt und verteidigt werden. Auch in Zukunft muss Europa für Demokratie und Freiheit, für Menschenrechte und Toleranz eintreten. Das ist in Zeiten tiefgreifender technologischer und globaler Veränderungen aktueller denn je.

Der Beitrag des Einzelnen mag dabei manchmal klein erscheinen. Aber davon dürfen wir uns nicht entmutigen lassen. Stattdessen können wir an die Worte von Václav Havel denken, wonach die Freiheit wie das Meer sei. Ich zitiere ihn: „Die einzelnen Wogen vermögen nicht viel. Aber die Kraft der Brandung ist unwiderstehlich.“

Die Berliner Mauer, meine Damen und Herren, ist Geschichte. Das lehrt uns: Keine Mauer, die Menschen ausgrenzt und Freiheiten begrenzt, ist so hoch oder so breit, dass sie nicht doch durchbrochen werden kann.

Ich möchte zum Ende ein kurzes Gedicht von Reiner Kunze zitieren, der über die Mauer geschrieben hat:

Als wir sie schleiften, ahnten wir nicht,

wie hoch sie ist

in uns.

Wir hatten uns gewöhnt

an ihren Horizont

und an die Windstille.

In ihrem Schatten warfen

alle keinen Schatten.

Nun stehen wir entblößt

jeder Entschuldigung.

Das gilt für uns alle, in Ost und West. Wir stehen entblößt jeder Entschuldigung und sind aufgefordert, das Unsere für Freiheit und Demokratie zu tun.

Herzlichen Dank.

<https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/rede-von-bundestkanzlerin-merkel-bei-der-andacht-zum-30-jahrestag-des-mauerfalls-in-der-kapelle-der-versoehnung-am-9-november-2019-in-berlin-1690432>

ČTK

Merkelová mluvila o obětech komunismu a citovala Havla

Berlín 9. listopadu (ČTK) - Německá kancléřka Angela Merkelová dnes v projevu u příležitosti 30. výročí pádu berlínské zdi citovala někdejšího disidenta a pozdějšího československého prezidenta Václava Havla a jeho přínos k tehdejším událostem. Vzpomněla na oběti komunistického režimu a zdůraznila, že demokracii a právní stát nelze brát jako samozřejmost. Odpovědností Evropy je hodnoty svobody bránit, řekla.

Merkelová vyzvala ke vzpomínce na lidi, kteří byli zabiti či zatčeni při snaze o útěk z tehdejší Německé demokratické republiky (NDR). Zdůraznila, že lidé byli za minulého režimu sledováni, zatýkáni a jejich "naděje pochovány, protože se nechtěli vzdát své vůle v totalitním státě".

Kancléřka připomněla, že na 9. listopadu připadá i výročí takzvané křišťálové noci, tedy protizidovského pogromu, který se odehrál v roce 1938 v nacistickém Německu, Rakousku a v Sudetech.

Německá kancléřka v projevu kladla důraz na budoucnost demokracie v Evropě. Poznamenala, že hodnoty svobody, demokracie, rovnosti, právního státu a dodržování lidských práv nelze brát jako samozřejmost, ale že je zapotřebí, aby je Evropa hájila, zejména v dnešní době technologického pokroku.

Merkelová, která byla před pádem zdi občankou NDR, v projevu připomněla, že demokratické hnutí ve východním Německu mělo vzory v zemích střední a východní Evropy. Konkrétně zmínila mimo jiné polské hnutí Solidarita a československou Chartu 77.

V závěru projevu kancléřka poznamenala, že "žádné zdi, které rozdělují lidi a omezují svobodu, nejsou tak vysoké ani tak dlouhé, aby nemohly být zničeny". Řekla, že příspěvek jednotlivce se může jevit jako nevýznamný, pak ale citovala slova Václava Havla: "Svoboda je jako moře: jednotlivé vlny mnoho nezmohou, ale síle příboje se vzdorovat nedá".

Merkelová pronesla svůj projev v Kapli smíření, která stojí v místě někdejšího "pásma smrti" mezi dvěma řadami berlínské zdi. Po skončení jejího projevu zapíval český písničkář a bývalý disident Jaroslav Hutka.

<https://ib.ctk.cz/cs/fond?id=T201911090330602>

blesk.cz

Merkelová citovala u berlínské „monstra“ Havla. Prezident vysekl poklonu Čechům a Slovákům

Německá kancléřka Angela Merkelová na oslavách 30 let od pádu Berlínské zdi. Oslavy 30 let od pádu Berlínské zdi Slovenská prezidentka Zuzana Čaputová, prezident Miloš Zeman, polský prezident Andrzej Duda, maďarský prezident János Áder a německá hlava státu Frank-Walter Steinmeier na oslavách 30 let od pádu Berlínské zdi. Oslavy 30 let od pádu Berlínské zdi

Češi, Slováci, Poláci a Maďaři se podle německého prezidenta Franka-Waltera Steinmeiera v roce 1989 chopili svobody a skoncovali s rozdělením evropského kontinentu. Svoboda Evropy je jejich zásluhou, řekl dnes Steinmeier na zámku Bellevue v Berlíně v projevu k prezidentům zemí visegrádské čtyřky (V4), kteří si společně připomínají 30. výročí pádu berlínské zdi. Německá kancléřka Angela Merkelová v projevu citovala někdejšího disidenta a pozdějšího československého prezidenta Václava Havla a jeho přínos k tehdejším událostem. Vzpomněla na oběti komunistického režimu a zdůraznila, že demokracii a právní stát nelze brát jako samozřejmost. Odpovědností Evropy je hodnoty svobody bránit, řekla.

„Dlouhý a vytrvalý boj za svobodu a nezávislost ve vašich zemích, zemích ve středu Evropy, patří k historickým předpokladům tohoto 9. listopadu před 30 lety,“ uvedl Steinmeier podle projevu, který má ČTK k dispozici.

Třiašedesátiletý politik ocenil i podporu Washingtonu a odvážná rozhodnutí sovětského vůdce Michaila Gorbačova, bez nichž by se tehdejší události neuskutečnily tak šťastně a nenásilně. „Ale pravda také je: Maďaři, Poláci, Češi a Slováci se chopili svobody. Chopili se svobody pro Evropu a skoncovali s rozdělením kontinentu. Svoboda Evropy je jejich zásluhou,“ zdůraznil německý prezident.

Steinmeier, který se s českým prezidentem Milošem Zemanem a trojicí dalších hlav států před polednem zúčastnil i hlavní připomínkové akce u památníku berlínské zdi, ocenil také další „velký a šťastný moment naší historie“, kterým podle něj byl vstup zemí Visegrádu do Evropské unie v roce 2004.

„Odvážní z roku 1989 tehdy umožnili svobodu a jednotu Evropy. Dnes leží zodpovědnost za tuto svobodnou a sjednocenou Evropu na nás,“ řekl Steinmeier. Prezidenty vyzval, aby se o Evropu starali a zajistili, že se rozdíly v některých názorech nestanou nepřekonatelnými. „Naše Evropa je vaše Evropa - vaše Evropa je naše Evropa. Máme jen jednu, tu společnou!“, zdůraznil.

Merkelová vyzvala ke vzpomínce na lidi, kteří byli zabiti či zatčeni při snaze o útěk z tehdejší Německé demokratické republiky (NDR). Zdůraznila, že lidé byli za minulého režimu sledováni, zatýkáni a jejich „naděje pochovány, protože se nechtěli vzdát své vůle v totalitním státě“.

Kancléřka připomněla, že na 9. listopadu připadá i výročí takzvané křišťálové noci, tedy protizidovského pogromu, který se odehrál v roce 1938 v nacistickém Německu, Rakousku a v Sudetech.

Německá kancléřka v projevu kladla důraz na budoucnost demokracie v Evropě. Poznamenala, že hodnoty svobody, demokracie, rovnosti, právního státu a dodržování lidských práv nelze brát jako samozřejmost, ale že je zapotřebí, aby je Evropa hájila, zejména v dnešní době technologického pokroku.

V závěru projevu Merkelová poznamenala, že „žádné, zdi, které rozdělují lidi a omezují svobodu, nejsou tak vysoké ani tak dlouhé, aby nemohly být zničeny“. Merkelová pronesla svůj projev v Kapli smíření, která stojí v místě někdejšího „pásma smrti“ mezi dvěma řadami berlínské zdi. Po skončení jejího projevu zapíval český písničkář a bývalý disident Jaroslav Hutka.

<https://www.blesk.cz/clanek/zpravy-svet/625062/merkelova-citovala-u-berlinskeho-monstra-havla-prezident-vysekl-poklonu-cechum-a-slovakum.html>

ct24.cz

Od pádu Berlínské zdi vyrostly nové zdi z frustrace či nenávisti. Strhněme je, vyzval německý prezident

Německo si v sobotu připomíná třicet let od pádu Berlínské zdi. Na přelomovou historickou událost z 9. listopadu 1989 vzpomínají lidé po celé zemi, hlavní akce se konají v německé metropoli. Podle německého prezidenta Franka-Waltera Steinmeiera sice Berlínská zeď v roce 1989 padla, ale v zemi od té doby vyrostla řada nových zdí – z frustrace, nenávisti i odcizení. Němci je musejí strhnout. Steinmeier, který spoluobčany vyzval k ochraně demokracie, to řekl v projevu u Braniborské brány v Berlíně, kde vrcholí oslavy.

„Ta velká zeď, tato nelidská stavba, která si vyžádala tolik obětí, už nestojí. Tato zeď je pryč, jednou provždy,“ řekl desetitisícům shromážděných lidí Steinmeier, který zalitoval, že onu magickou noc a její neuvěřitelnou sílu nezažil na vlastní kůži.

„Ale napříč naší zemí vyrostly nové zdi: zdi z frustrace, zdi z hněvu a nenávisti. Zdi oněmění a odcizení. Zdi, které jsou neviditelné, ale přesto rozdělují. Zdi, které stojí v cestě naší soudržnosti,“ prohlásil německý prezident. Narážel tak na silící rozdělení německé společnosti v posledních letech.

Zatímco Berlínskou zeď postavil bezprávný režim Německé demokratické republiky (NDR), ty nové si lidé postavili sami. „A jen my sami je můžeme strhnout. Takže nepřihlížejme, nestěžujme si: strhněme konečně tyto zdi,“ vyzval své spoluobčany Steinmeier, podle něhož pro to každý jednotlivec může něco udělat.

Třiašedesátiletý politik také připomněl, že 9. listopad není v německé historii jen šťastným datem, onou „nocí, po které už nic nebylo jako dřív,“ ale také dnem, kdy v roce 1938 nacisté po celé zemi během takzvané křišťálové noci ničili židovské synagogy a obchody. Nejpozději od říjnového útoku pravicového radikála na synagogu ve východoněmeckém Halle je podle Steinmeiera jasné, že německá zodpovědnost bojovat proti rasismu a antisemitismu nikdy nepomine.

Právě 9. listopad je podle německého prezidenta dnem protikladných vzpomínek. „Snášet ambivalence, světlo a stín, nést v srdci radost a smutek, to k tomu patří, když je člověk Němec, když je součástí této země a její historie,“ prohlásil.

Merkelová: Hodnoty svobody nelze brát jako samozřejmost

Hlavní vzpomínkový akt se konal dopoledne u památníku Berlínské zdi v ulici Bernauer Strasse, která je jedním z hlavních symbolů někdejšího rozdělení Berlína v době studené války.

Piety se kromě německého prezidenta Steinmeiera a jeho protějšků ze zemí visegrádské skupiny zúčastnila i německá kancléřka Angela Merkelová. Všichni během ceremoniálu do mezer ve zdi zasunuli růže. Ve stavbě, která si od roku 1961 vyžádala 140 životů, tak symbolicky udělali otvory.

Ve svém projevu pak kancléřka citovala bývalého českého a československého prezidenta Václava Havla, mluvila o obětech komunismu i budoucnosti demokratické Evropy.

Poznamenala, že hodnoty svobody, demokracie, rovnosti, právního státu a dodržování lidských práv nelze brát jako samozřejmost, ale že je zapotřebí, aby je Evropa hájila, zejména v dnešní době technologického pokroku.

V závěru projevu Merkelová řekla, že „žádné, zdi, které rozdělují lidi a omezují svobodu, nejsou tak vysoké ani tak dlouhé, aby nemohly být zničeny“. Merkelová pronesla svůj projev v Kapli smíření, která stojí v místě někdejšího „pásma smrti“ mezi dvěma řadami berlínské zdi. Po skončení jejího projevu zapíval český písničkář a bývalý disident Jaroslav Hutka.

Výročí pádu zdi je jiné než před pěti lety, něco se v lidech pohnulo, soudí hudebník Hutka
Steinmeier: Svoboda Evropy je také zásluhou Čechů a Slováků

Prezidenti se poté přesunuli k památníku, jenž připomíná příspěvek zemí Visegrádu k pádu Berlínské zdi. „Společně s našimi přáteli si připomínáme historické události z doby před 30 lety,“ řekl na místě Steinmeier české hlavě státu Miloši Zemanovi a prezidentům Slovenska, Polska a Maďarska.

„Dlouhý a vytrvalý boj za svobodu a nezávislost ve vašich zemích, zemích ve středu Evropy, patří k historickým předpokladům tohoto 9. listopadu před 30 lety,“ uvedl Steinmeier.

„Uvidíme se na Západě.“ Jako první propustila Berlínská zeď dva přátele, kteří ji pomáhali zbořit

Sváteční den začal před desátou dopoledne, kdy českého prezidenta a jeho kolegy ze Slovenska, Polska a Maďarska, tedy visegrádských zemí, uvítal německý prezident na zámku Bellevue.

Steinmeier na schodech zámku pod deštníkem tak postupně přivítal slovenskou prezidentku Zuzanu Čaputovou, hlavu polského státu Andrzeje Dudu a maďarského prezidenta Jánose Ádera.

Český prezident před zámkem vidět nebyl, dorazil k němu z druhé strany budovy, kde je jednodušší přístup. Všichni prezidenti zemí Visegrádu se pak zapsali do památeční knihy.

Večerní multimediální akce u Braniborské brány

Po pietní akci hlavy států čekal pracovní oběd na zámku Bellevue, na programu bylo jednání o zahraničněpolitických tématech.

„Maďaři, Poláci, Češi a Slováci se chopili svobody. Chopili se svobody pro Evropu a skoncovali s rozdělením kontinentu. Svoboda Evropy je jejich zásluhou,“ zdůraznil na společném obědě na zámku Bellevue.

Prezident ČR Miloš Zeman zase vyjádřil přesvědčení, že konec berlínské zdi byl impulzem pro sametovou revoluci. „Jako Čech, který se aktivně účastnil listopadové revoluce, mohu

prohlásit, že právě pád berlínské zdi byl výrazným impulzem pro tuto revoluci,“ řekl na společném obědě. „Já si myslím, že po třiceti letech se nad tím vším už můžeme ohlédnout s úsměvem, protože i úsměv patří k hodnocení“, uvedl také podle přepisu projevu, který večer zveřejnil Hrad.

Německo je Čechům vděčné za jejich roli při pádu Berlínské zdi, řekl Schröder

Večerního vyvrcholení oslav u Braniborské brány se už Zeman účastnit neměl, Česko tam zastupoval ministr zahraničí Tomáš Petříček (ČSSD), který pád berlínské zdi označil za jeden z mezníků na cestě k „naší vlastní svobodě“. Odpoledne také ministr na pozemku českého velvyslanectví v Berlíně zasadil strom smíření vypěstovaný ze semínek stromu, který v roce 1943 v Terezíně zasadily židovské děti. „Je to připomínka toho, že i ony se snažily žít normální život, a především připomínka nevinných obětí,“ uvedl Petříček.

Multimediální akce návštěvníkům během dvou hodin nabízela proslov prezidenta Steinmeiera, ale třeba také vystoupení punkové kapely z bývalé Německé demokratické republiky (NDR) nebo klasických hudebníků pod taktovkou světoznámého dirigenta Daniela Barenboima.

Pád berlínské zdi a železné opony mezi komunismem a svobodným světem si lidé připomínají i podél celé hranice mezi někdejší východním a západním Německem.

Berlínský symbol studené války si vyžádal 140 životů, vnitroněmecká hranice dalších zhruba 330. Nejméně 180 lidí zemřelo, když se z NDR pokusili utéct přes Baltské moře.

<https://ct24.ceska televize.cz/svet/2972540-v-nemecku-vrcholi-oslavy-tricateho-vyroci-padu-berlinske-zdi>

novinky.cz

Německo slaví 30. výročí pádu Berlínské zdi, účastnil se i Zeman

Německo si v sobotu připomíná 30. výročí pádu Berlínské zdi. Velkolepých oslav výročí události, která předznamenala sjednocení Německa a konec studené války se účastní domácí i zahraniční politické špičky. Česko zastupuje prezident Miloš Zeman.

Oslavy začaly v sobotu v půl desáté dopoledne. Dorazil spolkový prezident Frank-Walter Steinmeier, jehož hosty jsou prezident České republiky Miloš Zeman, slovenská hlava státu Zuzana Čaputová i prezidenti Polska a Maďarska Andrzej Duda a János Áder.

Na oslavách výročí nechybí ani spolková kancléřka Angela Merkelová. Všichni společně se zúčastní hlavního vzpomínkového aktu u památníku Berlínské zdi v ulici Bernauer Strasse, která je jedním z hlavních symbolů někdejšího rozdělení Berlína v době studené války.

Projev přednesli Steinmeier, Merkelová, ale také zástupci studentů. „Patříme sice ke generaci, která si už moc nepamatuje časy, kdy Česká republika nebyla součástí Evropské Unie, ale dospěli jsme v ní a vážíme si možností, které nám nabízí,“ uvedla česká zástupkyně studentů. „Přáli bychom si, aby Evropu už nikdy nerozdělily žádné zdi,“ dodala.

Německý prezident v projevu ocenil odvahu Čechů a Slováků. Bez jejich vůle po svobodě by se podle něj nemohly objevit revoluce ani sjednocení Německa.

Prezidenti pak každý zasunuli do spáry památníku žlutou růží. Následovali je všichni přihlížející.

V poledne hlavy států čekal pracovní oběd na zámku Bellevue, během něhož budou jednat o zahraničně politických tématech.

Po jeho skončení Zeman odletí zpět do Česka, a na večerní oslavě tak už zemi bude reprezentovat ministr zahraničí Tomáš Petříček. Večerní oslavy začnou v šest hodin u Braniborské brány.

Merkelová: Sjednocení potrvá déle

Merkelová ke znovusjednocení Německa v rozhovoru s deníkem Süddeutsche Zeitung, který vyšel dnes, tedy v den 30. výročí pádu berlínské zdi, řekla, že sjednocení bude trvat déle, že to dříve vypadalo. V některých oblastech to může být 50 let nebo i více.

„Po deseti nebo dvaceti letech byla naděje, že to půjde rychleji,” poznamenala pětadesátiletá politička, která sama v komunistické Německé demokratické republice (NDR) strávila velkou část svého života.

„V některých oblastech, o kterých si člověk myslel, že se mezi Východem a Západem srovnají, je dnes vidět, že to bude trvat spíše půlstoletí nebo i déle,” uvedla.

<https://www.novinky.cz/zahranicni/evropa/clanek/nemecko-slavi-30-vyroci-padu-berlinske-zdi-ucastni-se-i-zeman-40302962>

Fernsehsprache von Bundeskanzlerin Angela Merkel 18.03.2020

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

das Coronavirus verändert zurzeit das Leben in unserem Land dramatisch. Unsere Vorstellung von Normalität, von öffentlichem Leben, von sozialem Miteinander - all das wird auf die Probe gestellt wie nie zuvor.

Millionen von Ihnen können nicht zur Arbeit, Ihre Kinder können nicht zur Schule oder in die Kita, Theater und Kinos und Geschäfte sind geschlossen, und, was vielleicht das Schwerste ist: uns allen fehlen die Begegnungen, die sonst selbstverständlich sind. Natürlich ist jeder von uns in solch einer Situation voller Fragen und voller Sorgen, wie es weitergeht.

Ich wende mich heute auf diesem ungewöhnlichen Weg an Sie, weil ich Ihnen sagen will, was mich als Bundeskanzlerin und alle meine Kollegen in der Bundesregierung in dieser Situation leitet. Das gehört zu einer offenen Demokratie: dass wir die politischen Entscheidungen auch transparent machen und erläutern. Dass wir unser Handeln möglichst gut begründen und kommunizieren, damit es nachvollziehbar wird.

Ich glaube fest daran, dass wir diese Aufgabe bestehen, wenn wirklich alle Bürgerinnen und Bürger sie als IHRE Aufgabe begreifen.

Deswegen lassen Sie mich sagen: Es ist ernst. Nehmen Sie es auch ernst. Seit der Deutschen Einheit, nein, seit dem Zweiten Weltkrieg gab es keine Herausforderung an unser Land mehr, bei der es so sehr auf unser gemeinsames solidarisches Handeln ankommt.

Ich möchte Ihnen erklären, wo wir aktuell stehen in der Epidemie, was die Bundesregierung und die staatlichen Ebenen tun, um alle in unserer Gemeinschaft zu schützen und den ökonomischen, sozialen, kulturellen Schaden zu begrenzen. Aber ich möchte Ihnen auch vermitteln, warum es Sie dafür braucht, und was jeder und jede Einzelne dazu beitragen kann.

Zur Epidemie - und alles was ich Ihnen dazu sage, kommt aus den ständigen Beratungen der Bundesregierung mit den Experten des Robert-Koch-Instituts und anderen Wissenschaftlern und Virologen: Es wird weltweit unter Hochdruck geforscht, aber noch gibt es weder eine Therapie gegen das Coronavirus noch einen Impfstoff.

Solange das so ist, gibt es nur eines, und das ist die Richtschnur all unseres Handelns: die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen, sie über die Monate zu strecken und so Zeit zu gewinnen. Zeit, damit die Forschung ein Medikament und einen Impfstoff entwickeln kann. Aber vor allem auch Zeit, damit diejenigen, die erkranken, bestmöglich versorgt werden können.

Deutschland hat ein exzellentes Gesundheitssystem, vielleicht eines der besten der Welt. Das kann uns Zuversicht geben. Aber auch unsere Krankenhäuser wären völlig überfordert, wenn in kürzester Zeit zu viele Patienten eingeliefert würden, die einen schweren Verlauf der Coronainfektion erleiden.

Das sind nicht einfach abstrakte Zahlen in einer Statistik, sondern das ist ein Vater oder Großvater, eine Mutter oder Großmutter, eine Partnerin oder Partner, es sind Menschen. Und wir sind eine Gemeinschaft, in der jedes Leben und jeder Mensch zählt.

Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit zu allererst an alle wenden, die als Ärzte oder Ärztinnen, im Pflegedienst oder in einer sonstigen Funktion in unseren Krankenhäusern und überhaupt im Gesundheitswesen arbeiten. Sie stehen für uns in diesem Kampf in der vordersten Linie. Sie sehen als erste die Kranken und wie schwer manche Verläufe der Infektion sind. Und jeden Tag gehen Sie aufs Neue an Ihre Arbeit und sind für die Menschen da. Was Sie leisten, ist gewaltig, und ich danke Ihnen von ganzem Herzen dafür.

Also: Es geht darum, das Virus auf seinem Weg durch Deutschland zu verlangsamen. Und dabei müssen wir, das ist existentiell, auf eines setzen: das öffentliche Leben soweit es geht herunterzufahren. Natürlich mit Vernunft und Augenmaß, denn der Staat wird weiter funktionieren, die Versorgung wird selbstverständlich weiter gesichert sein und wir wollen so viel wirtschaftliche Tätigkeit wie möglich bewahren.

Aber alles, was Menschen gefährden könnte, alles, was dem Einzelnen, aber auch der Gemeinschaft schaden könnte, das müssen wir jetzt reduzieren.

Wir müssen das Risiko, dass der eine den anderen ansteckt, so begrenzen, wie wir nur können.

Ich weiß, wie dramatisch schon jetzt die Einschränkungen sind: keine Veranstaltungen mehr, keine Messen, keine Konzerte und vorerst auch keine Schule mehr, keine Universität, kein Kindergarten, kein Spiel auf einem Spielplatz. Ich weiß, wie hart die Schließungen, auf die sich Bund und Länder geeinigt haben, in unser Leben und auch unser demokratisches Selbstverständnis eingreifen. Es sind Einschränkungen, wie es sie in der Bundesrepublik noch nie gab.

Lassen Sie mich versichern: Für jemandem wie mich, für die Reise- und Bewegungsfreiheit ein schwer erkämpftes Recht waren, sind solche Einschränkungen nur in der absoluten Notwendigkeit zu rechtfertigen. Sie sollten in einer Demokratie nie leichtfertig und nur temporär beschlossen werden - aber sie sind im Moment unverzichtbar, um Leben zu retten.

Deswegen sind seit Anfang der Woche die verschärften Grenzkontrollen und Einreisebeschränkungen zu einigen unserer wichtigsten Nachbarländer in Kraft.

Für die Wirtschaft, die großen Unternehmen genau wie die kleinen Betriebe, für Geschäfte, Restaurants, Freiberufler ist es jetzt schon sehr schwer. Die nächsten Wochen werden noch schwerer. Ich versichere Ihnen: Die Bundesregierung tut alles, was sie kann, um die wirtschaftlichen Auswirkungen abzufedern - und vor allem um Arbeitsplätze zu bewahren.

Wir können und werden alles einsetzen, was es braucht, um unseren Unternehmern und Arbeitnehmern durch diese schwere Prüfung zu helfen.

Und alle können sich darauf verlassen, dass die Lebensmittelversorgung jederzeit gesichert ist, und wenn Regale einen Tag mal leergeräumt sind, so werden sie nachgefüllt. Jedem, der in den Supermärkten unterwegs ist, möchte ich sagen: Vorratshaltung ist sinnvoll, war es im Übrigen immer schon. Aber mit Maß; Hamstern, als werde es nie wieder etwas geben, ist sinnlos und letztlich vollkommen unsolidarisch.

Und lassen Sie mich auch hier Dank aussprechen an Menschen, denen zu selten gedankt wird. Wer in diesen Tagen an einer Supermarktkasse sitzt oder Regale befüllt, der macht einen der schwersten Jobs, die es zurzeit gibt. Danke, dass Sie da sind für ihre Mitbürger und buchstäblich den Laden am Laufen halten.

Jetzt zu dem, was mir heute das Dringendste ist: Alle staatlichen Maßnahmen gingen ins Leere, wenn wir nicht das wirksamste Mittel gegen die zu schnelle Ausbreitung des Virus einsetzen würden: Und das sind wir selbst. So wie unterschiedslos jeder von uns von dem Virus betroffen sein kann, so muss jetzt auch jede und jeder helfen. Zu allererst, indem wir ernst nehmen, worum es heute geht. Nicht in Panik verfallen, aber auch nicht einen Moment denken, auf ihn oder sie komme es doch nicht wirklich an. Niemand ist verzichtbar. Alle zählen, es braucht unser aller Anstrengung.

Das ist, was eine Epidemie uns zeigt: wie verwundbar wir alle sind, wie abhängig von dem rücksichtsvollen Verhalten anderer, aber damit eben auch: wie wir durch gemeinsames Handeln uns schützen und gegenseitig stärken können.

Es kommt auf jeden an. Wir sind nicht verdammt, die Ausbreitung des Virus passiv hinzunehmen. Wir haben ein Mittel dagegen: wir müssen aus Rücksicht voneinander Abstand halten. Der Rat der Virologen ist ja eindeutig: Kein Handschlag mehr, gründlich und oft die Hände waschen, mindestens eineinhalb Meter Abstand zum Nächsten und am besten kaum noch Kontakte zu den ganz Alten, weil sie eben besonders gefährdet sind.

Ich weiß, wie schwer das ist, was da von uns verlangt wird. Wir möchten, gerade in Zeiten der Not, einander nah sein. Wir kennen Zuwendung als körperliche Nähe oder Berührung. Doch im Augenblick ist leider das Gegenteil richtig. Und das müssen wirklich alle begreifen: Im Moment ist nur Abstand Ausdruck von Fürsorge.

Der gutgemeinte Besuch, die Reise, die nicht hätte sein müssen, das alles kann Ansteckung bedeuten und sollte jetzt wirklich nicht mehr stattfinden. Es hat seinen Grund, warum die Experten sagen: Großeltern und Enkel sollten jetzt nicht zusammenkommen.

Wer unnötige Begegnungen vermeidet, hilft allen, die sich in den Krankenhäusern um täglich mehr Fälle kümmern müssen. So retten wir Leben. Das wird für viele schwer, und auch darauf wird es ankommen: niemanden allein zu lassen, sich um die zu kümmern, die Zuspruch und Zuversicht brauchen. Wir werden als Familien und als Gesellschaft andere Formen finden, einander beizustehen.

Schon jetzt gibt es viele kreative Formen, die dem Virus und seinen sozialen Folgen trotzen. Schon jetzt gibt es Enkel, die ihren Großeltern einen Podcast aufnehmen, damit sie nicht einsam sind.

Wir allen müssen Wege finden, um Zuneigung und Freundschaft zu zeigen: Skypen, Telefonate, Mails und vielleicht mal wieder Briefe schreiben. Die Post wird ja ausgeliefert. Man hört jetzt von wunderbaren Beispielen von Nachbarschaftshilfe für die Älteren, die nicht selbst zum Einkaufen gehen können. Ich bin sicher, da geht noch viel mehr und wir werden als Gemeinschaft zeigen, dass wir einander nicht allein lassen.

Ich appelliere an Sie: Halten Sie sich an die Regeln, die nun für die nächste Zeit gelten. Wir werden als Regierung stets neu prüfen, was sich wieder korrigieren lässt, aber auch: was womöglich noch nötig ist.

Dies ist eine dynamische Situation, und wir werden in ihr lernfähig bleiben, um jederzeit umdenken und mit anderen Instrumenten reagieren zu können. Auch das werden wir dann erklären.

Deswegen bitte ich Sie: Glauben Sie keinen Gerüchten, sondern nur den offiziellen Mitteilungen, die wir immer auch in viele Sprachen übersetzen lassen.

Wir sind eine Demokratie. Wir leben nicht von Zwang, sondern von geteiltem Wissen und Mitwirkung. Dies ist eine historische Aufgabe und sie ist nur gemeinsam zu bewältigen.

Dass wir diese Krise überwinden werden, dessen bin ich vollkommen sicher. Aber wie hoch werden die Opfer sein? Wie viele geliebte Menschen werden wir verlieren? Wir haben es zu einem großen Teil selbst in der Hand. Wir können jetzt, entschlossen, alle miteinander reagieren. Wir können die aktuellen Einschränkungen annehmen und einander beistehen.

Diese Situation ist ernst und sie ist offen.

Das heißt: Es wird nicht nur, aber auch, davon abhängen, wie diszipliniert jeder und jede die Regeln befolgt und umsetzt.

Wir müssen, auch wenn wir so etwas noch nie erlebt haben, zeigen, dass wir herzlich und vernünftig handeln und so Leben retten. Es kommt ohne Ausnahme auf jeden Einzelnen und damit auf uns alle an.

Passen Sie gut auf sich und auf Ihre Liebsten auf. Ich danke Ihnen.

<https://www.bundestkanzlerin.de/bkin-de/aktuelles/fernsehansprache-von-bundestkanzlerin-angela-merkel-1732134>

ČTK

Merkelová: Situace je vážná, Německo čelí historickému úkolu

Berlín 18. března (zpravodaj ČTK) - Situace způsobená novým typem koronaviru, který dramaticky mění život v zemi, je podle německé kancléřky Angely **Merkelové** vážná. Od druhé světové války podle ní Německo nečelilo výzvě, jejíž zvládnutí tolik závisí na solidárním chování obyvatel. Je proto důležité, aby lidé dodržovali opatření, která úřady v boji proti koronaviru zavedly. Tento historický úkol se dá zvládnout jen společně, řekla šéfka německé vlády v televizním projevu, kterým se obrátila na občany. Za více než 14 let v úřadu to takovýmto způsobem učinila poprvé.

"Milé spoluobčanky, milí spoluobčané, koronavirus nyní dramaticky mění život v naší zemi. Naše představa o normalitě, o veřejném životě, sociálním spolužití - to všechno je podrobeno zkoušce jako nikdy dříve. Miliony z vás nemohou do práce, vaše děti nemohou do školy nebo školky, divadla, kina a obchody jsou zavřené," řekla Merkelová na úvod zhruba 13minutového projevu, který veřejnoprávní televize ZDF odvysílala po 19:30.

"Je to vážné. Také to berte vážně. Od německého znovusjednocení, ne, od druhé světové války nečelila naše země žádné výzvě, při níž tolik záleží na společném solidárním chování," uvedla v předtočeném poselství z berlínského kancléřství.

Nyní jde podle šéfky německé vlády především o to zpomalit postup viru. "Musíme riziko, že jeden nakazí druhého, omezit tak, jak je to jen možné," míní. Při tom je třeba vsadit především na jedno - omezení veřejného života. Zdravotnictví spolkové republiky by se totiž v případě rychlého nárůstu počtu nakažených mohlo zcela přetížít. Ve hře přitom nejsou jen abstraktní čísla, ale konkrétní lidé - otec nebo dědeček, matka nebo babička, partnerka nebo partner.

Merkelová uznává, že přijatá opatření jsou tvrdá. "Jde o omezení, která se ve spolkové republice ještě neobjevila," uvedla. V demokracii mohou být podle ní vždy jen dočasná a zdůvodnit se dají jen absolutní nutností. Právě nyní jsou ale pro záchranu životů nepostradatelná.

"Apeluji na vás: dodržujte pravidla, která teď platí," vyzvala kancléřka německé občany. Všechna státní opatření vyzní podle ní do prázdna, když země nenasadí nejúčinnější prostředek. "A tím jsme my sami," poznamenala. Základní rada je podle ní jasná - držet od sebe odstup. "Vím, jak těžké je to, co se po nás chce. Především v dobách nouze si chceme být blízko," připustila Merkelová, podle níž je ale nyní správné přesně opačné chování.

"Že tuto krizi překonáme, tím jsem si úplně jistá. Ale jak vysoký bude počet obětí? Kolik milovaných lidí ztratíme? To máme z velké části ve svých rukou," uvedla v závěru svého projevu.

<https://ib.ctk.cz/cs/fond?id=T202003181055802>

novinky.cz

Německo čelí největší výzvě od druhé světové války, říká Merkelová

Situace způsobená novým typem koronaviru, který dramaticky mění život v zemi, je podle německé kancléřky Angely Merkelové vážná. Od druhé světové války podle ní Německo nečelilo výzvě, jejíž zvládnutí tolik závisí na solidárním chování obyvatel. Je proto důležité,

aby lidé dodržovali opatření, která úřady v boji proti koronaviru zavedly.

Německá kancléřka Angela Merkelová promluví v televizi k občanům Foto: Hannibal Hanschke, Reuters

Tento historický úkol se dá zvládnout jen společně, stojí také v textu televizního projevu, kterým se kancléřka večer obrátí na občany. Za více než 14 let v úřadu to takovýmto způsobem dosud neučinila.

„Milé spoluobčanky, milí spoluobčané, koronavirus nyní dramaticky mění život v naší zemi. Naše představa o normalitě, o veřejném životě, sociálním spolužití - to všechno je podrobeno zkoušce jako nikdy dříve. Miliony z vás nemohou do práce, vaše děti nemohou do školy nebo školky, divadla, kina a obchody jsou zavřené,” cituje [Merkelovou](#) text, který její úřad zveřejnil dopředu.

Televize bude její vystoupení vysílat od 19:20.

Nepostradatelná omezení

Nyní jde podle šéfky německé vlády především o zpomalení postupu viru. „Musíme riziko, že jeden nakazí druhého, omezit tak, jak je to jen možné,” míní. Zdravotnictví spolkové republiky by se totiž v případě rychlého nárůstu počtu nakažených mohlo přetížít.

Ve hře přitom nejsou jen abstraktní čísla, ale konkrétní lidé - otec nebo dědeček, matka nebo babička, partnerka nebo partner. Merkelová uznává, že přijatá opatření jsou tvrdá. „Jde o omezení, která se ve spolkové republice ještě neobjevila,” je přesvědčena. V demokracii mohou být podle ní vždy jen dočasné a zdůvodnit se dají jen absolutní nutností. Právě nyní jsou ale pro záchranu životů nepostradatelná.

„Apeluji na vás: dodržujte pravidla, která teď platí,” vyzývá kancléřka německé občany. „Že tuto krizi překonáme, tím jsem si úplně jistá. Ale jak vysoký bude počet obětí? Kolik milovaných lidí ztratíme? To máme z velké části ve vlastních rukou,” míní.

[https://www.novinky.cz/koronavirus/clanek/nemecko-celi-nejvetsi-vyzve-od-druhe-svetove-
valky-rika-merkelova-40317215](https://www.novinky.cz/koronavirus/clanek/nemecko-celi-nejvetsi-vyzve-od-druhe-svetove-valky-rika-merkelova-40317215)